

Sibylla Schwarz: Was von Anfang ich geschrieben

Manchmal gibt es etwas zu entdecken, und das ist gut so. Man nimmt das Entdeckte in die Hand, begutachtet es, ist überrascht und freut sich. Denn es stellt Dinge auf den Kopf, gibt ihnen eine neue Wendung und lässt Bekanntes in einem neuen Licht erscheinen. Jedenfalls oft. So ist es auch, wenn man das Lesebuch mit den Texten von Sibylla Schwarz, einer Barockdichterin aus Pommern, in die Hand nimmt, das jetzt im Verlag Reinecke & Voß in Leipzig erschienen ist. Herausgegeben hat es der Freundeskreis Sibylla Schwarz e. V. (Greifswald), es trägt den Titel **Ist Lieben Lust, wer bringt dann das Beschwer?**. Der kleine Band ist etwas Besonderes, eine Entdeckung, denn er gibt einen Einblick in das literarische Schaffen von Sibylla Schwarz. Sie lebte während des Dreißigjährigen Kriegs in Greifswald und starb dort bereits 1638 im Alter von siebzehn Jahren. Trotz der nur kurzen Lebensspanne hat sie in dieser Zeit ein erstaunliches Werk geschaffen, das damals bereits hochgelobt wurde. Gleichwohl geriet es sehr schnell in Vergessenheit. Weil sie nur eine junge Frau war? Das ist denkbar. 1650 jedenfalls erschien eine Werkausgabe von ihr, für die ihr Gönner und Förderer Samuel Gerlach verantwortlich zeichnete. Sie ist 1980 in einer Reprint-Ausgabe noch einmal neu aufgelegt worden. Unabhängig davon sind vereinzelt noch einige ihrer Texte veröffentlicht worden, das ist alles.

Mit dem vorliegenden Lesebuch nun wird das anders, und das ist erfreulich. Denn nunmehr ist es wieder möglich, diese junge Barockdichterin kennenzulernen und sich mit ihrem literarischen Werk zu befassen. Zu verdanken ist dies in erster Linie dem Greifswalder Literaturwissenschaftler Michael Gratz, der auch an einer neuen Gesamtausgabe ihrer Werke arbeitet. Und in der Tat enthält dieses kleine Lesebuch einige Überraschungen. Sibylla Schwarz dichtete nämlich schon sehr früh, wie von Martin Opitz in seinem epochalen *Buch von der deutschen Poeterey* 1624 gefordert, in der neuhochdeutschen Sprache. Ihr Werk ist breit angelegt und umfasst Sonette, geistliche Lieder, Schäfergedichte, Epigramme und andere Gelegenheitsdichtungen. Für ihre Zeit beeindruckend ist dabei vor allem das Selbstbewusstsein, mit dem sie wohl aufgetreten ist und das sich in ihren Versen spiegelt:

*Gefällt dir nicht mein schlechtes Schreiben /
Und meiner Feder edles Saft /
So lass nur bald das Lesen bleiben /
Eh dann es dir mehr Unruh schafft :
Das / was von Anfang ich geschrieben /
Wird kein verfälschter Freund belieben.*

Dass eine Frau zur Feder griff und Gedichte schrieb, war damals ungewöhnlich. Sibylla Schwarz wollte jedoch gegen alle Widerstände gehört werden, das zeigt sie in diesen Versen unmissverständlich an. Und so gibt dieser Band dem Leser einen Einblick in die Vielfalt und die Eigenart ihrer Dichtung, ja, er gibt dieser jungen Barockdichterin sprichwörtlich wieder eine Stimme. Eine Fundgrube für jeden, welcher bekannte Wege der Auseinandersetzung mit der Barockzeit verlassen und sich eingehender mit dieser „alten“, aber manchmal doch so aktuellen Literatur befassen möchte!

Dieses Lesebuch bietet aber noch mehr, und auch das ist bemerkenswert. Es enthält nämlich eine Reihe von Anknüpfungspunkten für Schulprojekte, sich genauer mit Sibylla Schwarz und der Barockzeit zu befassen. Reizvoll ist das gerade für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die eine Facharbeit schreiben wollen oder einen Projektkurs besuchen, wie er in vielen Bundesländern angeboten wird. Denn sie können sich vor dem Hintergrund dieser Textsammlung intensiv mit einer Dichterin auseinandersetzen, die genauso alt ist wie sie und über die man noch nicht so viel weiß. Wenn das kein Ansporn ist! Die folgenden Themenfelder dürften sich bei genauerer Betrachtung dabei besonders lohnen:

1. Leben, leben lassen oder auch nicht. Greifswald im 30jährigen Krieg
2. In Zeiten der Krise: Familienleben im Barockzeitalter zwischen Anspruch und Wirklichkeit
3. Kein feste Burg: (Religiöse) Wahrheiten im Widerstreit
4. Philosophische Implikationen konkret: Descartes` Diktum "Ich denke, also bin ich"
5. Weiblicher Gestaltungswillen zwischen den Normen, Mustern und Rollenkonzepten der Barockzeit
6. Literarisch gespiegelt: eine 17jährige auf dem Weg zu sich selbst
7. Damals und heute: poetisches Schreiben zwischen den Stühlen

Interessant sind diese Themenfelder für Jugendliche, wenn sie ein Stück weit in die Regionalforschung eintauchen und dann Vergleiche mit ihrer eigenen Situation heute anstellen können. Wenn also, kurz gesagt, das Damals in ihrem Jetzt ein Gegenüber findet. Wenn sie da Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und ergründen können. Denn dann lernen sie, ob und inwieweit das Vergangene ihnen noch etwas zu sagen hat und inwiefern sie darüber hinausgehen müssen. Das ist gerade für junge Menschen und ihren Werdegang sehr wichtig.

Natürlich kann das hier nur angerissen werden. Es sollte jedoch deutlich sein, wie gut im Anschluss an die Lektüre dieses Lesebuchs hier ein kompetenzorientiertes Arbeiten möglich ist, das ja in den Kernlehrplänen der Republik landauf landab gefordert wird. Getoppt wird das sicherlich noch dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung

mit Sibylla Schwarz und ihrem Werdegang sowieso ihre eigene psychosoziale Entwicklung spiegeln können. Ein spannender Prozess, der ein anderes, ja, besseres Lernen bietet! Eines, das anzeigt, was Schule tatsächlich leisten kann, wenn sie denn will!

Ein interessantes Lesebuch, das für das Verständnis unserer Vergangenheit und unserer Gegenwart sehr konkret Entdeckerqualitäten entwickelt. Und eines, dem viele Leser zu wünschen sind!



Sibylla Schwarz: Ist Lieben Lust, wer bringt dann das Beschwer?
Reinecke & Voß 2016 • 60 Seiten • 9,00 • 978-3-942901-21-5

